

EINE BEGLÜCKENDE ARABELLA Aalto-Theater begeistert mit Strauss-Oper

Beglückend war diese Premiere in vielerlei Hinsicht. Vor allem Jessica Muirhead in der Titelrolle lässt die vielen herrlichen Melodien aufblühen, die Strauss der Arabella zuge-dacht hat. Ansatzlos meistert sie auch schwierige Höhen weich und ohne zu forcieren, dabei bleibt jederzeit die Text-verständlichkeit bemerkens-wert deutlich. Die Parlando-Stellen singt und spielt sie mit

er fähig ist. Julia Grüter ist hinreißend in der Rolle von Arabellas Schwester Zdenka, die der Öffentlichkeit nur als Junge namens Zdenko präsen-tiert wird (weil die Familie die Aussteuer nur für eine Tochter finanzieren kann). Ihre klare und schöne Stimme macht wunschlos glücklich. Zdenka hat sich in den Offizier Matteo verliebt, dieser aber betet Ara-bella an, die ihn abweist. Als

Arabellas lüsterne gräfliche Verehrer, die an diesem Abend von ihr die Entscheidung ver-langen, wen von den dreien sie erhört, sind mit Santiago Sánchez, Karel Martin Lud-vik und Günes Gürle ebenfalls trefflich besetzt. Beeindru-ckend auch Marie-Helen Joël als Kartenaufschlägerin.

Die Essener Philharmo-niker setzen instrumentale Glanzlichter: Strauss-Spe-

man sich nicht über dum-me Einfälle der Regie ärgern muss und dadurch Opern richtig demoliert werden (wie z.B. die neuen „Meistersin-ger“ in der Deutschen Oper Berlin). Sicher muss man sich fragen, wie Arabella sich auf den ersten Blick in Mandryka verlieben kann, der wie ein Bärenhäuter gekleidet ist. Aber auch darüber kann man nachdenken und diskutieren, vor allem über die schweins-gesichtigen Grafen, die um Arabellas Gunst buhlen, und über den überraschenden Schluss (der soll aber hier nicht verraten werden). Es lohnt sich, diese beglückende ARABELLA live zu erleben, und für Strauss-Fans ist es ein „MUSS“!

Ulrich Haucke



Santiago Sánchez (Graf Elmer), Günes Gürle (Graf Lamoral), Jessica Muirhead (Arabella), Heiko Trinsinger (Mandryka), Thomas Paul (Matteo) (v.l.)

Foto: Matthias Jung

hinreißender Natürlichkeit, zum „Dahinschmelzen“.

Beglückend auch, dass die weiteren Stimmen sich diesem hohen Niveau weitgehend anpassen konnten. Heiko Trinsinger ist ein intensiver, manchmal etwas rauer Mandryka, der aber in den lyrischen Stellen, etwa in dem überirdisch schönen Duett mit Arabella („Und du wirst mein Gebieter sein“) beweist, zu welchen Ausdrucksnuancen

Zdenko hat sie sich mit Matteo angefreundet und schreibt ihm Liebesbriefe im Namen Arabellas. Thomas Paul versteht es, die Verzweiflung Matteos ob dieser Widersprüche glaubhaft darzustellen. Ein Höhepunkt im zweiten Akt ist der Auftritt von Giulia Montanari als Fiakermilli: Halsbrecherisch schwere Koloraturen singt sie glockenrein mit spielerischer Leichtigkeit – ein Ereignis!

zialist Tomáš Netopil lenkt das Orchester sicher und mit spürbarer Begeisterung durch die schwierige Partitur. Alles wirkt wie aus einem Guss und beweist, dass dem Aalto-Theater eine Spitzenstellung unter den Opernhäusern Deutschlands gebührt.

Lässt man einige Unge-reimtheiten in der Inszenierung von Guy Joosten außer Acht, ist diese Produktion auch endlich einmal so, dass

Besuchen Sie uns auf den Theaterfesten der Region und kommen mit uns ins Gespräch.

Wir freuen uns über Ihre Meinungen und Anregungen.

Essen alle Sparten rund ums Aalto-Theater und Philharmonie am 27.8.22 ab 13.00 Uhr

Musiktheater im Revier am 28.8.22 ab 12.00 Uhr

Theater Oberhausen am 10.9.22 ab 13.00 Uhr

Schauspielhaus Bochum am 28.8.22 von 11.00 bis 16.00 Uhr

Die Theater geben umfassenden Einblick in die Produktionen der neuen Spielzeit und bieten vielfältige Aktionen und Informationen an.

Das achte Leben (für Brilka)

Nino Haratischwilis Familienepos auf der Bühne des Grillo-Theaters

Im Roman sind die letzten Seiten mit der Lebensgeschichte von Brilka leer. Auf der Bühne erfüllt der Ausdruckstanz der jungen Brilka in einem blau-gelben Pullover zur ukrainischen Nationalhymne diese Leere und verdeutlicht die Verbindung der 100jährigen georgischen Familiengeschichte mit der aktuellen Weltlage. Von 1900 bis heute werden am

wird die verwickelte Geschichte über mehrere Generationen trotzdem deutlich. Vor allem im ersten Teil, bis alle Figuren eingeführt sind, ist der Theaterabend etwas stakkatohaft und natürlich vermisst man als Romankenner ein Teil der üppigen Geschichten. Die Aktualität des bereits 2014 erschienenen geschichtentrunkenen Romans über die Familie und

für immer bestraft. Die wechselvolle Geschichte Georgiens beeinflusst auch die nächste Generation, die Töchter Kostjas. Das Schicksal der Familie ist über Jahre verwoben mit der Familie von Sopio Eristawi, einer unangepassten und selbstbewussten Frau, die dafür mit dem Leben bezahlt.

Das hervorragende Ensemble stellt die Familienmitglieder



Rezo Tschikwischwili (Schokoladenfabrikant), Ines Krug (Stasia), Philipp Noack (Simon Jaschi)

Foto: Bettina StöB

Beispiel der sechs Generationen einer Schokoladenfabrikantenfamilie Ereignisse und Umbrüche, Katastrophen und Dramen, Schicksale und Wunder erzählt.

Wie schafft man es, fast 1300 Seiten Romanseiten umzusetzen und auf die Bühne zu bringen? Die Regisseurin Elina Finkel hat zusammen mit der Dramaturgin Margrit Sengebusch die Bühnenfassung von Emilia Linda Heinrich, Julia Lochte und Jette Steckel für Essen noch gekürzt, doch schaffen sie es, die großartige Geschichte der Familie von Stasia und Christine klar gegliedert zu erzählen. Für alle, die den Roman kennen, ist es ein Wiedersehen mit den Menschen, die man im Roman kennengelernt hat. Für alle, die den Roman nicht kennen,

ihren Weg in Georgien durch Revolutionen, Kriege und Stalins Säuberungen ist beeindruckend. Mit der Geburt von Stasia (Ines Krug) beginnt die Geschichte. Wie ihre Ur-Ur-Enkelin Brilka ein Jahrhundert später möchte sie eigentlich nur tanzen. Doch die Liebe zum Soldaten Jaschi führt sie in die Ehe, sie bekommt zwei Kinder – Kostja und Kitty. Er wird ein linientreuer Apparatschik, ihr wird durch das System alles genommen – Liebe, Familie, Heimat, dafür wird sie im Exil eine gefeierte Sängerin. Stefan Migge und Janina Sachau beeindruckten beide in ihrer intensiven Darstellung von Systemtreue und Widerstand. Aber auch Stasias Schwester Christine (Floriane Kleinpaß) wird durch ihre Rolle in den höheren Kreisen der Macht

gefühlstark über eine ganze Lebensspanne dar – von Kindesbeinen bis ins hohe Alter. Trixi Strobl als Stasias Ur-Enkelin Niza führt und kommentiert mit Distanz durch die Geschichte. Die dunkle Einheitsbühne (Norbert Bellen) bietet eine hohe Flexibilität für die zahlreichen Orte. Eine Kritik kann die zahlreichen Aspekte dieser Inszenierung gar nicht zufriedenstellend beleuchten. Genießen Sie selbst diesen wunderbaren erzählerischen Theaterabend!

In der neuen Spielzeit planen wir in unserer Reihe „... trifft“ ein Gespräch mit der Dramaturgin Carola Hannusch und einen gemeinsamen Theaterbesuch. Weitere Informationen demnächst auf unserer Homepage.

Sigrid Riemer

Museum Folkwang
Essen

Führungen durch die
Ausstellung

**Expressionisten
am Folkwang**

Entdeckt

Verfemt

Gefeiert



Im Herbst 2022 zeichnet die große Sonderausstellung Expressionisten am Folkwang. Entdeckt – Verfemt – Gefeiert erstmals das besondere Verhältnis zwischen dem Museum Folkwang und den Expressionisten nach. Bereits der Gründungsdirektor Karl Ernst Osthaus pflegte enge Kontakte zu Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff oder Erich Heckel. Rund 120 Werke aus den Bereichen Malerei, Skulptur und Grafik – Meisterwerke aus der museumseigenen Sammlung und internationale Leihgaben – erzählen die Geschichte der revolutionären Kunstrichtung. Die Jubiläumsausstellung versammelt Werke von u. a. Max Beckmann, Alexej von Jawlensky, Oskar Kokoschka, Franz Marc und Paula Modersohn-Becker. (Museum Folkwang, Essen)

Samstag, 27.08.2022, 14.00 Uhr

Sonntag, 04.09.2022, 16.00 Uhr

Sonntag, 11.09.2022, 11.00 Uhr

Preis pro Person für Führung
inkl. Eintritt,
für Abonnenten der Theater-
gemeinde 19,00 €
für Gäste 22,00 €

Stornierung bis
29 Tage vor Termin sind kostenfrei.
bis 8 Tage vor Termin fallen 25 %
bis 3 Tage vor Termin fallen 50 %
Stornokosten an. Danach muss der
volle Beitrag gezahlt werden.

Amphitryon - Erste abendfüllende Puppentheateraufführung in Gelsenkirchen

Die Corona-Pandemie hat der Premiere der ersten abendfüllenden Inszenierung der 2019 gegründeten Sparte Puppentheater am Musiktheater im Revier immer wieder einen Strich durch die Rechnung gemacht. Nun konnte endlich der Literaturklassiker vom Menschen Amphitryon und von Gott Jupiter Anfang April vom MiR Puppentheater mit Masken, Puppen und Objekten präsentiert werden. Puppen sind allerdings nur die Götter,

kündigen. Doch vor den Stadt-toren trifft er auf seinen Doppelgänger, der ihm den Zutritt zur Stadt verwehrt. Auch Amphitryon muss feststellen, dass ein Doppelgänger bereits seine Frau Alkmene besucht hat. Diese wird von den Vorwürfen des „zweiten“ Gatten über ihre angebliche Untreue verunsichert. Jupiter hatte sich als Doppelgänger ausgegeben, da er ebenfalls Alkmene begehrt. Letztendlich wird mit dem Verwirrspiel die Frage



Colin Danderski, Karoline Hoffmann, Sebastian Schiller, Gloria Iberl-Thieme
Foto: Matthias Jung

die Hauptrollen spielen Menschen, daher ist die Frage, ob es eher ein Schauspiel mit Figuren denn ein Figurentheater mit Schauspielern ist.

Amphitryons Diener Stosia wird nach Beendigung des Krieges nach Theben vorausgeschickt, um die siegreiche Heimkehr seines Herren anzu-

nach wahrer Identität gestellt. Der Regisseur Nis Sogaard hält den Figuren den Spiegel vor und stellt den Glauben an höhere Mächte in Frage.

Das Industriedesign der Bühne (Jelena Nagorni) und die gelackten steifen Kostüme (Amit Epstein) schaffen eine distanzierte künstliche Atmosphäre. Diese Künstlichkeit wird durch die Puppen von Lili Laube unterstützt. Die Art-Pop-Band „We Will Kaleid“ untermalt die Motive rund um die Selbstdarstellungswut der Menschen mit modernem Sound. Durch diesen unterkühlten Stil bleibt man als Zuschauer distanziert und von der deutschesten aller Komödien bleibt leider nicht viel Komödienhaftes übrig.

Sigrid Riemer

Swans Zweiteiliger Tanzabend im MiR

Taucht im Tanztheater der Begriff „Schwäne“ auf, ist die Assoziation zur Schwanensee praktisch gesetzt. Caroline Finn und Tanzchef Guiseppe Spota setzen hier auf ganz andere Geschichten.

Im ersten Teil „L und S“ geht es um den Mythos der Verführung der Königin Leda durch den Göttervater Zeus, der sich dazu in einen Schwan verwandelte. Der Schwan (Simone Sacchetti) im eleganten schwarzen Anzug ist nur an einer Federboa zu erkennen. Königin Leda (Tanit Cobas) kämpft zu Beginn mit großen schwarzen Reifen, die sie umschließen und einengen. Als sie sich der Reifen schließlich entledigt hat, zeigt sie sich im hautengen erotischen Spitzenbody. Die vier Ringe lassen verschiedene Interpretationen zu: Leda bringt nach der Vereinigung 4 Kinder zur Welt oder sie sind Symbol für die Zwänge der Königinnenwür-

Nach der Pause zeigt Caroline Finns Choreografie mit „Forget me not. J“ eine von Kraft und Energie strotzende



Tanit Cobas, Simone Sacchetti
Foto: Ida Zenna

Deutung von H. C. Andersons Märchen vom hässlichen Entlein. Es geht hier wie dort um Ausgrenzung und Anderssein. Die Rolle des Entleins ist hier eine Person „J“, die in einer Art alter Fliegerkombi auftritt und versucht sich einer Gruppe zu nähern und anzuschließen. Die Gruppe scheint in sich geschlossen und hat Beziehungen untereinander. Alle Annäherungsversuche von J



Ensemble
Foto: Ida Zenna

de. Der Schwan umwirbt Leda auf zugleich dringliche und doch subtile Weise, sie lässt sich zurückhaltend auf das Spiel ein - erliegt sie schließlich seinem Werben oder ist es ein erzwungener Liebesakt? Spota lässt die Antwort dieses elegant getanzten Geschlechterkampfes offen.

werden aufs heftigste abgewehrt. J wird herumgeschleudert, weggestoßen, fallengelassen angebrüllt. Die Truppe zeigt dabei ein großes artistisches Potential. Auch wenn am Ende alle so aussehen wie J, bleibt die Hoffnung auf Gemeinschaft unerfüllt.

Hans-Bernd Schleiffer

Impressum

Redaktion:
Hans-Bernd Schleiffer
Eine Informationsschrift der
Theatergemeinde Essen
Alfredstr. 32 45127 Essen
Tel. 22 22 29
Email:
info@theatergemeinde-
metropole-ruhr.de
www.theatergemeinde-
metropole-ruhr.de

Im MiR wird „Krabat“ gefeiert Steam-Punk-Oper nach Otfried Preußlers Buch

Lange hat die Fangemeinde von Coppelius auf die Premiere von „Krabat“ nach dem Jugendbuch von Otfried Preußler warten müssen. Die Auftragsarbeit des MiR an Himmelfahrt Scores und Coppelius sollte eigentlich schon vor mehr als zwei Jahren Uraufführung haben, aber Corona wollte es anders und hat auch für diese Premiere gerade wieder bei der Rolle des Meisters dazwischen gefunkt.

Preußler verarbeitete in seinem Buch eine alte sorbische Sage, die er in einigen Punk-

wird der Altgeselle Michal tot aufgefunden und Krabat tritt an seine Stelle. Das unmenschliche Regime des Meisters weckt in Krabat den Wunsch, das zu beenden, was mit Hilfe der Kantorka auch gelingt.

Das Bühnenbild von Julius Semmelmann erinnert an eine Industriekulisse. Zwei stählerne Ringe fokussieren das Geschehen. Die Gesellen schufteten dort unablässig Säcke schlep- pend und wuchtend. Zentral nimmt eine auf- und abfahrende Bühne mit dem voluminösen



Ensemble

Foto: Bettina Stöß

ten etwas abwandelte. Das Libretto, für das Ulf Schmidt verantwortlich ist, bleibt nahe an der Vorlage und erzählt die Geschichte des Jungen Krabat stringent und folgerichtig. Krabat hört am Dreikönigstag im Traum eine Stimme, die ihn zu einer Mühle im Wald ruft. Er ist der 12. der Müllersburschen, die sich in der Mühle fast unmenschlich abrackern.

Die drei Jahre unterliegen einem grausamen Rhythmus: Jeweils in den Neumondnächten mahlen die Gesellen kein Korn sondern Knochen für den „Gevatter“. An jedem Neujahrmorgen wird der Altgeselle tot aufgefunden und ein anderer rückt an seine Stelle. Der Tod sichert die Kraft des Meisters. In der Osternacht müssen die Müllersburschen paarweise an einem Grab ausharren, um den Schwur des Gehorsams gegen den Meister zu erneuern. Danach wird gefeiert.

Zu Beginn des dritten Jahres

Schlagzeug den Raum über den Schuftenden ein. Bis auf zwei Ausnahmen ist die Szenerie in düsteren Grautönen gehalten - nur die Knochenmühle lodert im Feuerschein und die Kantorka im roten Kleid gibt eine Verheißung der Freiheit.

Die Musik und der Gesang sind nicht einer Stilrichtung zuzuordnen und pendeln zwischen Oper und Rock. Die Neue Philharmonie Westfalen, auf der Hinterbühne versteckt, ist zu jeder Zeit deutlich präsent. Neben den Darstellern des Musiktheaters werden Krabat (Bastille) und andere Burschen von Coppelius Mitgliedern verkörpert, die als Musiker aus ihren Rollen heraus musizieren.

Das Publikum feierte die endlich mal wieder ausverkaufte Premiere mit 15-minütigem stehenden Applaus, das Haus bebte. Unbedingt sehenswert.

Hans-Bernd Schleiffer

Schirn Kunsthalle Frankfurt Chagall - Welt in Aufruhr

Sonntag, den 13.11.2022

Abfahrt Essen Hbf 8.00 Uhr

Marc Chagall (1887–1985) gilt als Poet unter den Künstlern der Moderne. In einer großen Ausstellung beleuchtet die Schirn Kunsthalle Frankfurt eine bislang wenig bekannte Seite seines Schaffens: Chagalls Werke



der 1930er- und 1940er-Jahre, in denen sich seine farbenfrohe Palette verdunkelt. Das Werk und Leben des jüdischen Malers wurde maßgeblich durch die Kunstpolitik der Nationalsozialisten und den Holocaust geprägt. Bereits in den frühen 1930er-Jahren thematisierte Chagall in seiner Kunst den immer aggressiver werdenden Antisemitismus und emigrierte 1941 schließlich in die USA. Sein künstlerisches Schaffen in diesen Jahren berührt zentrale Themen wie Identität, Heimat und Exil. Mit über 100 eindringlichen Gemälden, Papierarbeiten, Fotos und Dokumenten zeichnet die Ausstellung die Suche des Künstlers nach einer Bildsprache im Angesicht von Vertreibung und Verfolgung nach.... (Schirn Kunsthalle, Frankfurt)

Nach dem Museumsbesuch geht es zu Kaffee und Kuchen zum Austausch über das Gesehene. Rückfahrt um ca. 16:45 Uhr.

Preis pro Person für die Fahrt inkl. Eintritt, Führung sowie Kaffee und Kuchen: für Abonnenten der TG 89,00 €, für Gäste 92,00 €

Bundeskunsthalle und Opernhaus in Bonn Die Oper ist tot – es lebe die Oper

Sonntag, den 8.1.2023

Abfahrt Essen Hauptbahnhof 9.00 Uhr

Die Oper ist ein Gesamtkunstwerk, die verschiedene Formen der Kunst und der Bühnenhandwerke verbindet. Die Ausstellung in der Bundeskunsthalle zeigt schlaglichtartig die Entwicklung der Oper von den Anfängen in Italien, über die barocken Aufführungen an den Fürstenthöfen und den vielen Spielstätten in Venedig im



17. Jahrhundert. Der Wandel im 19. und 20. Jahrhundert wird am Beispiel berühmter Opernhäuser wie der Wiener Hofoper, der Mailänder Scala oder der New

Yorker Metropolitan Opera verdeutlicht in Bild- und Tondokumenten.

Am Nachmittag geht es dann in die **Bonner Oper**. Auf dem Spielplan steht „Un Ballo in Maschera“ von Verdi.

Nach der Führung in der Kunsthalle haben wir in einem Restaurant in Bonn Plätze für die Mittagspause reserviert. Das Essen ist nicht im Fahrtpreis enthalten.

Anmeldeschluss für diese Fahrt ist der 30.11.2022

Preis pro Person für die Fahrt inkl. Eintritt, Führung und Opernkarte (Kat. 2) für Abonnenten der Theatergemeinde 99,00 €, für Gäste 102,00 €

Wegen der Opernkarten müssen wir für die Fahrt andere Stornogebühren zugrunde legen:

Stornierungen bis 30 Tage vor der Fahrt kostenfrei, Stornierungen bis 3 Tage vor der Fahrt werden mit 50 % Stornokosten berechnet. Danach muss der volle Beitrag gezahlt werden.

Bitte fordern Sie für alle Fahrten unser Falblatt mit ausführlicheren Informationen an oder besuchen unsere Webseite.